



Gudrun Halle
Referat 4.3.3, Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84224
e-mail: Gudrun.Halle@statistik.thueringen.de

Einkommen und Ausgaben privater Haushalte 2008 in Thüringen

– Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) –

In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse zu den Einkommen und Ausgaben der privaten Haushalte aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 vorgestellt.

Im Rahmen der EVS führten in Thüringen etwa 1 750 private Haushalte freiwillig für die Dauer eines Quartals ein Haushaltsbuch zu ihren Einnahmen und Ausgaben. Die daraus ermittelten Ergebnisse stehen nach der Hochrechnung stellvertretend für etwa 1,1 Mill. Thüringer Haushalte.

Untersucht wird die Zusammensetzung der Bruttoeinkommen sowie Höhe und Struktur der privaten Konsumausgaben der Thüringer Haushalte. Außerdem wird ein Vergleich zu den vorhergehenden Erhebungen (1998 und 2003) und ein Vergleich zu den Verhältnissen mit den anderen Neuen Bundesländern sowie dem Früheren Bundesgebiet vorgenommen.

Vorbemerkungen

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist eine Erhebung aus dem Bereich der Statistiken der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte¹⁾, die in fünfjährigem Rhythmus durchgeführt wird. Im Jahr 2008 wurde sie wie in allen Neuen Bundesländern zum vierten Mal erhoben, erstmalig 1993. Der Gesetzgeber verzichtet auf eine Auskunftspflicht. Die Mitarbeit der Haushalte ist freiwillig. Mit Hilfe einer Quotenstichprobe werden Haushalte nach den Merkmalen Haushaltstyp, monatliches Haushaltsnettoeinkommen und soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers ausgewählt. Die Haushalte mit besonders hohem Haushaltsnettoeinkommen (über 18 000 Euro netto monatlich) wurden aus methodischen Gründen nicht in die Erhebung einbezogen. Grundlage für die Schichtenbildung (Quotierung) sind die Ergebnisse des Mikrozensus, die auch zur späteren Hochrechnung der in der EVS ermittelten Werte herangezogen werden. Durch die Festlegung des Haupteinkommensbeziehers wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen einheitlich zu gliedern. Als Haupteinkommensbezieher gilt grundsätzlich die Person, die den höchsten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

1) Rechtsgrundlage: Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S.2246).

Die 4 Erhebungsteile der EVS

Die EVS 2008 umfasst vier Erhebungsteile:

- die Allgemeinen Angaben
- das Geld- und Sachvermögen
- das Haushaltsbuch
- das Feinaufzeichnungsheft

Bei den Allgemeinen Angaben wurden zum Stichtag 1. Januar 2008 Angaben zur Struktur der an der EVS teilnehmenden Haushalte, zur Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation erhoben. Das Geld- und Sachvermögen beinhaltet Angaben zur Vermögenssituation.

Wesentlicher Erhebungsteil der EVS ist das Haushaltsbuch, auf dessen Ergebnisse in den nachfolgenden Ausführungen eingegangen werden soll. Die Haushalte notierten hier jeweils ein Vierteljahr lang die Einnahmen aller im Haushalt lebenden Personen nach Einkommensarten und -höhe sowie alle zum Verbrauch zählenden Ausgaben. Daneben vermerkten ein Fünftel aller Haushalte zusätzlich im Feinaufzeichnungsheft ihre Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in detaillierter Form.

Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens

Die Bruttoeinkommen privater Haushalte umfassen in der Regel:

- Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit
- Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit
- Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen
- Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen
- Einnahmen aus Vermögen.

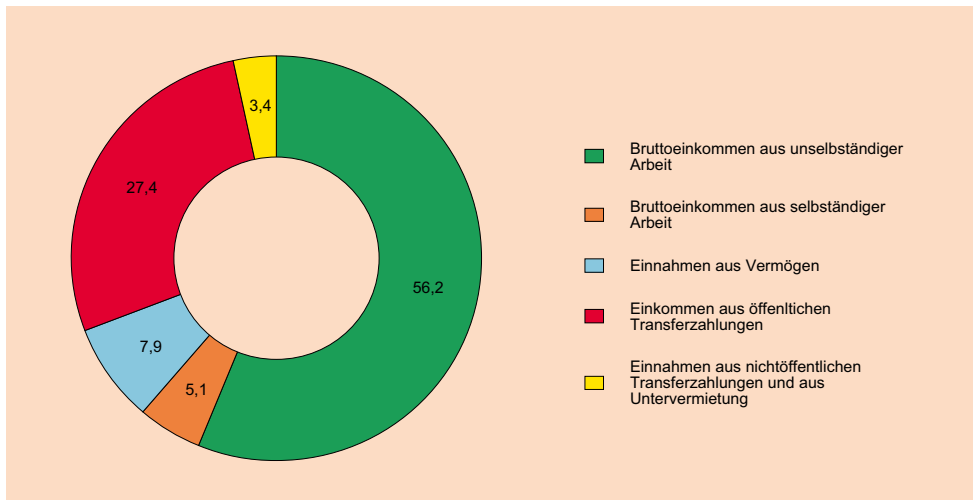
Dabei werden die Einkommen aller zum jeweiligen Haushalt rechnenden Personen zusammengefasst.

Bei der Betrachtung der einzelnen Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens muss beachtet werden, dass es sich hier um statistisch ermittelte Durchschnittswerte **aller** privaten Haushalte Thüringens handelt. Dazu gehören u.a. Selbständige, abhängig Beschäftigte, Arbeitslose und Rentner. Ein Selbständigenhaushalt beispielsweise bezieht den größten Teil seines Einkommens aus selbständiger Arbeit und ein Rentner aus öffentlichen Transferzahlungen. Nur in äußerst seltenen Fällen umfasst das Haushaltseinkommen eines realen Haushalts alle diese Einkommensquellen gleichzeitig.

2008 hatten die Haushalte ein monatliches Bruttoeinkommen von 2 947 Euro

Im Durchschnitt verfügte ein Privathaushalt in Thüringen im Jahr 2008 über ein monatliches Bruttoeinkommen von 2 947 Euro. Wie die folgende Abbildung zeigt, waren die wichtigste Einnahmequelle mit einem Anteil von 61,3 Prozent am Bruttoeinkommen die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit: durchschnittlich 1 805 Euro stammten aus unselbständiger und selbständiger Arbeit. Den Großteil (56,2 Prozent) dabei machten die Einkommen aus unselbständiger Arbeit mit 1 656 Euro aus. Der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit betrug 5,1 Prozent bzw. 149 Euro.

Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens 2008 in Thüringen



27,4 Prozent des Bruttoeinkommens sind öffentliche Transferzahlungen (807 Euro). Dazu gehören u.a. Renten und Pensionen, Übertragungen der Arbeitsförderung, Arbeitslosengeld I und II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kindergeld, Mutterschaftsgeld, Erziehungsgeld, Bafög.

Den größten Posten machten hier die Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung mit 529 Euro (18,0 Prozent) aus.

Der Anteil der Einnahmen aus Vermögen am Bruttoeinkommen insgesamt belief sich auf 7,9 Prozent (234 Euro). Diese Einnahmen beinhalten eine sogenannte unterstellte Eigentüermiete und nur ein geringer Teil sind Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Zinseinnahmen. Den geringsten Anteil am Bruttoeinkommen mit durchschnittlich zusammen etwa fünf Prozent hatten Einnahmen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen und aus Untervermietung (101 Euro).

Ein **Vergleich der Bruttoeinkommen von Thüringen mit denen der Neuen Bundesländer und dem Früheren Bundesgebiet** zeigt: Sowohl die Höhe als auch die Struktur sind unterschiedlich (siehe Tabelle 1).

Das Thüringer Bruttoeinkommen in Höhe von 2 947 Euro entspricht lediglich 75,6 Prozent (- 952 Euro) des Einkommens der Haushalte im Früheren Bundesgebiet; das lag bei 3 899 Euro. In den Neuen Bundesländern betrug das durchschnittliche Bruttoeinkommen 2 867 Euro. Die Thüringer hatten im Vergleich zu den Neuen Bundesländern noch 80 Euro bzw. 2,8 Prozent mehr zur Verfügung.

Der Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Bruttoeinkommen insgesamt liegt in Thüringen mit 56,2 Prozent um 1,1 Prozentpunkte über dem Niveau der Neuen Bundesländer (55,1 Prozent) und um 0,7 Prozentpunkte über dem des Früheren Bundesgebietes (55,5 Prozent). Das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit war anteilmäßig in Thüringen (5,1 Prozent) geringfügig höher als in den Neuen Bundesländern (5,0 Prozent), lag jedoch unter dem der Haushalte im Früheren Bundesgebiet (6,7 Prozent).

Die **öffentlichen Transferzahlungen** machten in Thüringen 2008 je Haushalt und Monat einen Betrag von 807 Euro aus, in den Neuen Bundesländern 825 Euro und im Früheren Bundesgebiet waren das 846 Euro. Die Anteile am Bruttoeinkommen insgesamt lagen somit in Thüringen mit 27,4 Prozent um 1,4 Prozentpunkte unter dem der Neuen Bundesländer (28,8 Prozent) und um 5,7 Prozentpunkte über dem des Früheren Bundesgebietes (21,7 Prozent).

In Thüringen ist der Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit höher als in den Neuen Bundesländern und im Früheren Bundesgebiet

Die Einkommen aus **nichtöffentlichen Transferzahlungen**, wie beispielsweise Betriebsrenten oder Leistungen aus privaten Versicherungen, sind im Früheren Bundesgebiet im Jahr 2008 immer noch fast doppelt so hoch (201 Euro) wie in Thüringen (101 Euro) und in den Neuen Ländern (106 Euro). Der Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen insgesamt lag im Früheren Bundesgebiet bei 5,2 Prozent und in Thüringen sowie in den Neuen Bundesländern bei 3,4 bzw. 3,7 Prozent. Die westdeutschen Haushalte (77 Euro) können mehr als das Siebenfache der Thüringer (10 Euro) und das Vierfache der ostdeutschen Haushalte (19 Euro) an Einnahmen aus **Vermietung und Verpachtung** verbuchen. Die Einnahmen aus Untervermietung spielen nur eine unwesentliche Rolle.

Tabelle1: Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Thüringen, in den Neuen Bundesländern und im Früheren Bundesgebiet im Jahr 2008

Merkmal	Thüringen	Neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet
Haushalte insgesamt (1000)	1 122	7 322	32 087
	je Haushalt und Monat in Euro		
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 656	1 580	2 165
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	149	143	261
Einnahmen aus Vermögen	234	211	425
darunter			
aus Vermietung und Verpachtung	10	19	77
unterstelle Mietzahlung für Eigentümerwohnung u.Ä.	189	160	288
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	807	825	846
darunter			
Bruttorente der gesetzlichen Rentenversicherung	529	537	399
öffentliche Pensionen	/	8	140
Renten der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes	2	3	24
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	6	6	5
Arbeitslosengeld I	(25)	24	18
Arbeitslosengeld II, Sozialgeld	68	84	50
Kurzarbeitergeld u. sonst. lfd. Übertrag. der Arbeitsförderung	(8)	8	6
Wohngeld	(4)	4	3
Kindergeld	61	62	79
Elterngeld, Erziehungsgeld	(9)	9	11
BAföG	(10)	11	6
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	/	(2)	5
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	101	106	201
darunter			
Werks-, Betriebsrenten (brutto)	(2)	3	43
Leistungen aus privaten Versicherungen	12	14	31
Unterstützung von privaten Haushalten	78	80	115
Einnahmen aus Untervermietung	/	(1)	1
Haushaltsbruttoeinkommen	2 947	2 867	3 899

Zeichenerklärung

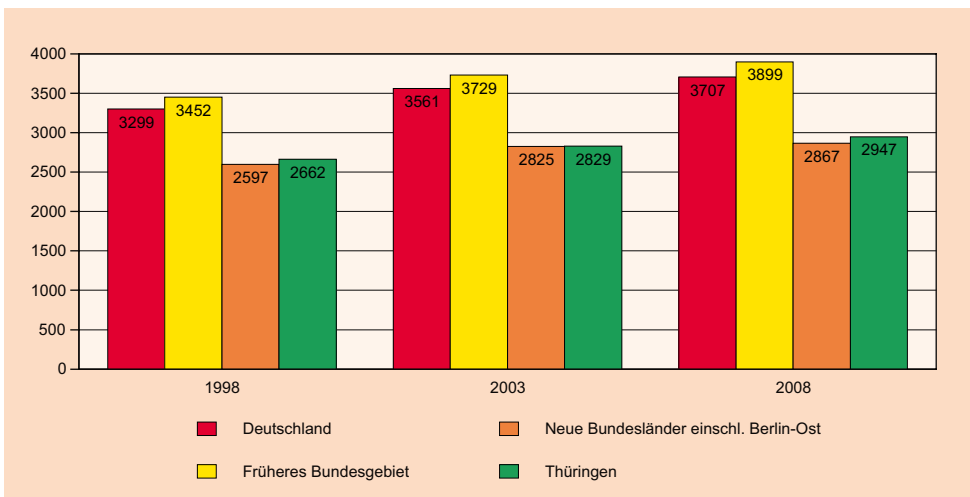
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- () Aussagewert eingeschränkt

Entwicklung des Haushaltsbruttoeinkommens

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen war 2008 im Vergleich zu 2003 in Thüringen insgesamt um 118 Euro bzw. 4,2 Prozent höher. Bei der Betrachtung der einzelnen Bestandteile zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen (siehe Tabelle 2). Während der Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Thüringen in den letzten fünf Jahren um 5,7 Prozentpunkte (+227 Euro) gestiegen ist, sind die Einnahmen aus öffentlichen Transferzahlungen dagegen um 5,7 Prozentpunkte (- 129 Euro) und die Einnahmen aus Vermögen um 1,1 Prozentpunkte (- 20 Euro) gesunken. Der Anteil der Einnahmen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen am Haushaltsbruttoeinkommen ist in dem genannten Zeitraum nahezu konstant (- 0,2 Prozentpunkte bzw. 0 Euro) geblieben. Auch das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ist in den letzten fünf Jahren um 41 Euro angestiegen und hat somit seinen Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen von 3,8 Prozent im Jahr 2003 auf 5,1 Prozent im Jahr 2008 verändert (+ 1,3 Prozentpunkte).

Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit machte 2008 einen größeren Anteil am Haushaltsbrutto als 2003

Bruttoeinkommen 1998, 2003 und 2008 je Haushalt und Monat in Euro



Der Anteil der **öffentlichen Transferzahlungen** am Bruttoeinkommen der privaten Haushalte ist in Thüringen von 33,1 Prozent im Jahr 2003 auf 27,4 Prozent im Jahr 2008 gesunken. Der Rückgang der Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen im Jahr 2008 gegenüber 2003 basiert vor allem auf der Verringerung der Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung von 615 Euro auf 529 Euro. Außerdem sank das Wohngeld von 11 Euro im Jahr 2003 auf 4 Euro im Jahr 2008 und das Kindergeld von 76 Euro auf 61 Euro.

Der Anteil der öffentlichen Transferzahlungen ist zurückgegangen

Durch die Verringerung der Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung (- 11 Euro) waren auch die Einnahmen aus Vermögen in Thüringen von 2003 zu 2008 rückläufig.

Tabelle 2: Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Thüringen 1998, 2003 und 2008

Merkmal	Thüringen		
	1998	2003	2008
Haushalte insgesamt (1000)	1 065	1 101	1 122
	je Haushalt und Monat in Euro		
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 465	1 429	1 656
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	101	108	149
Einnahmen aus Vermögen	212	254	234
darunter			
aus Vermietung und Verpachtung	24	21	10
unterstelle Mietzahlung für Eigentümerwohnung u.Ä.	163	204	189
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	814	936	807
darunter			
Bruttorente der gestzlichen Rentenversicherung	470	615	529
Arbeitslosengeld I	.	.	(25)
Arbeitslosengeld II, Sozialgeld	.	.	68
Kurzarbeitergeld u. sonst. lfd. Übertrag. der Arbeitsförd.	124	60	(8)
Wohngeld	12	11	(4)
Kindergeld	63	76	61
Elterngeld, Erziehungsgeld	(12)	(10)	(9)
BAföG	(7)	(13)	(10)
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	70	101	101
darunter			
Werks-, Betriebsrenten (brutto)	/	/	(2)
Leistungen aus privaten Versicherungen	.	10	12
Unterstützung von privaten Haushalten	.	82	78
Haushaltsbruttoeinkommen	2 662	2 829	2 947

Haushaltsnettoeinkommen

Die Bruttoeinkommen lassen nur begrenzt Aufschlüsse über die den Haushalten tatsächlich zur Verfügung stehenden Einkommen zu, da sie noch abzuführende Steuern und Sozialversicherungsbeiträge enthalten. Deshalb wird bei Vergleichen unterschiedlicher Haushaltsgruppen vom Nettoeinkommen ausgegangen.

Nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen von insgesamt 584 Euro ergibt sich in Thüringen ein durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen im Jahr 2008 von 2 364 Euro im Monat; 2003 waren es 2 304 Euro. Damit erhöhte sich das Haushaltsnettoeinkommen der Thüringer in diesem Zeitraum um 60 Euro (+ 2,6 Prozent).

Das Haushaltsnettoeinkommen unterscheidet sich je nach sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers

Ein Beamtenhaushalt hatte mit 4 625 Euro im Monat das höchste Haushaltsnettoeinkommen. Daran schließen sich die Selbständigenhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 3 416 Euro und die Angestelltenhaushalte mit 2 913 Euro an. Das niedrigste Haushaltsnettoeinkommen war bei einem Haushalt mit einem Arbeitslosen als Haupteinkommensbezieher (1 028 Euro im Monat) zu finden.

Je nach Haushaltstyp fällt die Höhe des Nettoeinkommens unterschiedlich aus. Alleinerziehende mit einem Kind mussten im Monat mit einem Haushaltsnettoein-

kommen von 1 695 Euro auskommen. Paare mit einem Kind dagegen hatten mehr als das Doppelte im Monat zur Verfügung (3 257 Euro). Paare ohne Kind konnten auf ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 613 Euro und Paare mit Kind(ern) auf ein Einkommen von 3 549 Euro zurückgreifen. Ein allein lebender Mann hatte ein höheres Nettoeinkommen als eine allein lebende Frau (1 405 Euro bzw. 1 328 Euro).

In den Neuen Bundesländern verfügten die Haushalte 2008 durchschnittlich im Monat über ein Nettoeinkommen von 2 292 Euro; 72 Euro weniger als die Thüringer Haushalte. Allerdings erreichten die Haushalte in Thüringen im Jahr 2008 nur etwa 77 Prozent der Haushaltsnettoeinkommen im Früheren Bundesgebiet (3 056 Euro).

Höhe, Struktur und Entwicklung der Ausgaben von Thüringen

Auf der Basis der Jahresdaten der EVS 2008 soll im Folgenden betrachtet werden, für was die Thüringer Haushalte ihr Geld ausgaben. Es werden statistisch ermittelte Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen ausgewertet.

Für den **Privaten Konsum** gaben die Thüringer Haushalte im Jahr 2008 durchschnittlich 1 951 Euro im Monat aus (siehe Tabelle 3), das sind 81,5 Prozent der ausgabefähigen Einnahmen. Fünf Jahre zuvor, im Jahr 2003, gaben die Haushalte in Thüringen im Durchschnitt 1 889 Euro monatlich für den Privaten Konsum aus.

Die Thüringer geben 81,5 Prozent ihrer Einnahmen für den privaten Konsum aus

Die Struktur der Konsumausgaben hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Die vier größten Ausgabepositionen waren – wie schon 2003 – die Ausgaben für die Bereiche Wohnen, Verkehr, Ernährung und Freizeit.

Die höchsten Ausgaben waren in Thüringen im Jahr 2008 bei den **Wohnkosten** zu verzeichnen. Dafür wurden durchschnittlich 611 Euro (31,3 Prozent) monatlich aufgewendet; 2003 waren das 583 Euro im Monat. Der Anstieg der Wohnkosten zwischen 2003 und 2008 lag vor allem an der Steigerung der Energiekosten von 112 Euro auf 145 Euro (um + 33 Euro bzw. + 29,5 Prozent) und an der Erhöhung der Wohnungsmieten von 413 Euro auf 450 Euro (um + 37 Euro bzw. + 9 Prozent). Hingegen sanken die Ausgaben für die Wohnungsinstandhaltung um 72,4 Prozent, von 58 Euro auf 16 Euro.

Die Wohnkosten stellen den größten Ausgabenposten dar

Tabelle 3: Konsumausgaben privater Haushalte

Merkmal	Thüringen			Neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost			Früheres Bundesgebiet		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	280	290	301	271	277	283	293	309	330
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	.	253	263	.	240	247	.	268	289
alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä.	.	37	38	.	37	37	.	41	40
Bekleidung und Schuhe	107	96	88	99	93	84	123	116	111
Herrenbekleidung	25	22	19	23	21	18	29	25	24
Damenbekleidung	42	39	38	40	40	36	50	48	45
Bekleidung für Kinder (unter 14 Jahren)	12	7	6	11	6	6	13	10	9
Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe	.	3	2	.	3	3	.	4	3
sonstige Bekleidung und Zubehör	6	4	4	5	3	3	6	5	5
Schuhe und Schuhzubehör	19	19	18	18	17	17	21	22	21
Reparaturen, Reinigung, Ausleihe	3	3	2	3	3	2	4	4	3
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	541	583	611	511	566	584	691	726	765
Wohnungsmieten u.Ä.	380	413	450	366	412	446	532	539	600
Energie	89	112	145	86	105	121	98	123	144
Wohnungsinstandhaltung	72	58	16	59	49	17	61	65	21

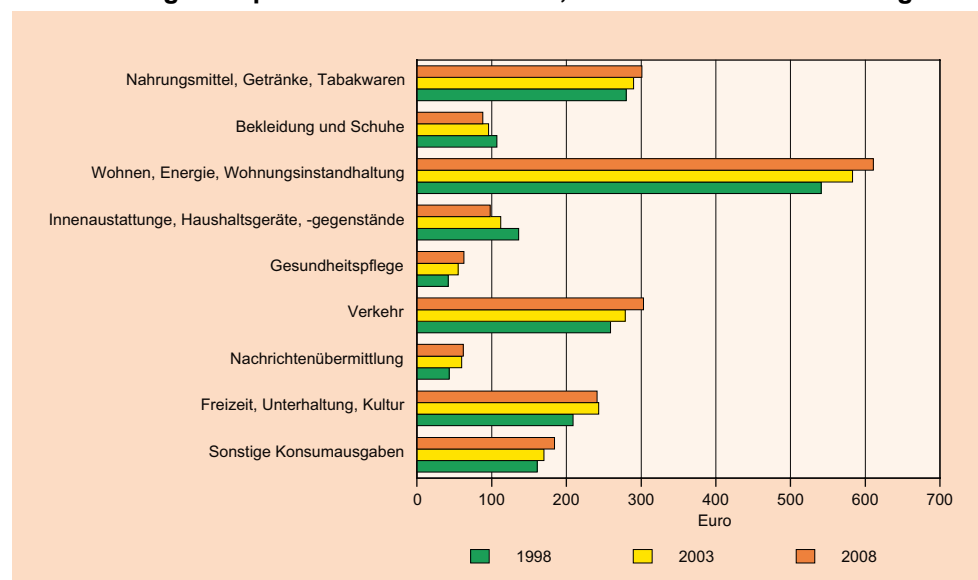
noch Tabelle 3: Konsumausgaben privater Haushalte

Merkmal	Thüringen			Neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost			Früheres Bundesgebiet		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	136	112	98	141	107	96	147	132	117
Möbel und Einrichtungsgegenstände	66	44	37	69	43	38	58	51	41
Teppiche und andere Bodenbeläge	6	6	5	7	5	4	11	8	6
Kühl- und Gefriermöbel	(4)	(3)	(2)	4	2	2	4	3	3
sonstige größere Haushaltsgeräte	12	10	8	13	9	8	13	10	10
kleine elektrische Haushaltsgeräte	4	5	5	4	5	4	5	5	5
Heimtextilien	9	9	8	9	9	8	10	10	9
sonstige Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	19	23	20	18	23	19	20	24	22
Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung	12	8	9	11	8	9	11	9	9
Dienstleistungen für die Haushaltsführung	5	4	4	5	3	4	14	12	11
Gesundheitspflege	42	55	63	43	50	61	82	92	101
Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege	12	15	15	12	13	15	17	18	20
Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege	17	24	22	17	20	21	23	29	29
Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	13	16	26	15	16	25	42	45	52
Verkehr	259	279	303	237	259	275	289	316	340
Kraftfahrzeuge	(120)	(100)	(89)	104	89	72	124	110	100
Kraft- und Fahrräder	(3)	(4)	(5)	4	4	5	9	8	8
Ersatzteile und Zubehör	11	13	17	10	12	13	12	15	17
Kraftstoffe und Schmiermittel	59	76	97	54	73	90	65	84	99
Wartung, Reparatur an Kfz, Kraft-, Fahrrädern	31	32	34	28	29	31	33	36	36
Garagen- und Stellplatzmieten	3	25	27	4	22	24	6	27	29
sonstige Dienstleistungen	9	9	12	8	7	11	11	9	16
Personenbeförderung, Verkehrsdienstleistungen	23	19	21	25	23	28	30	27	36
Nachrichtenübermittlung	43	60	62	43	62	61	53	70	66
Telefon-, Faxgeräte, Anrufbeantworter	3	3	3	3	3	3	4	4	3
Dienstleistungen für die Nachrichtenübermittlung	41	58	59	40	58	59	50	66	63
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	209	243	241	216	244	230	254	265	261
Rundfunkempfangsgeräte u.Ä.	5	5	2	4	3	2	5	4	3
Fernseh- und Videogeräte, TV-Antennen	7	8	9	8	8	8	8	8	9
Foto-, Filmausrüstungen, optische Geräte	4	6	3	5	5	3	6	6	4
Datenverarbeitungsgeräte und Zubehör	12	13	12	11	12	10	15	15	13
Bild- und Tonträger	7	8	6	7	7	6	7	8	7
sonstige langlebige Gebrauchsgüter und Ausrüstungen für Kultur, Sport Camping u.Ä.	6	9	8	6	9	6	11	13	11
Spielwaren, Hobbys	11	5	6	10	5	6	15	9	9
Blumen und Gärten	16	19	16	16	18	17	16	18	16
Haustiere	8	7	10	6	8	10	8	11	14
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	47	51	57	45	53	58	60	65	69
Bücher	11	13	11	11	12	10	13	14	13
Zeitungen, Zeitschriften u.Ä.	16	22	21	16	22	20	19	25	25
sonstige Verbrauchsgüter	4	5	6	4	5	5	5	7	7
Reparaturen für Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2	3	1	3	3	1	4	3	2
Pauschalreisen	54	70	72	64	73	66	63	59	60
Bildungswesen	9	13	11	8	15	13	11	21	22
Nachhilfeunterricht	(1)	(1)	/	1	1	1	1	1	1
Gebühren, Kinderbetreuung	8	12	10	7	14	13	10	19	20

noch Tabelle 3: Konsumausgaben privater Haushalte

Merkmal	Thüringen			Neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost			Früheres Bundesgebiet		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	78	72	91	72	74	88	108	106	118
Verpflegungsdienstleistungen	63	61	69	59	60	68	87	86	92
Beherbergungsdienstleistungen	15	11	22	13	14	21	20	20	26
Andere Waren und Dienstleistungen	74	85	82	70	83	82	93	104	103
Schmuck, Uhren und Edelmetalle	9	6	6	7	6	5	11	7	9
sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände	5	3	5	5	3	4	6	5	5
Dienstleistungen für die Körperpflege	17	20	21	17	20	22	20	22	24
Körperpflegeartikel und -geräte	16	26	25	15	26	25	19	30	30
sonstige Dienstleistungen	27	30	25	26	28	25	36	39	35
Private Konsumausgaben insgesamt	1 778	1 889	1 951	1 711	1 828	1 857	2 143	2 257	2 333

Konsumausgaben privater Haushalte 1998, 2003 und 2008 in Thüringen



Die zweitgrößte Konsumposition waren die **Verkehrsausgaben** in Thüringen im Jahr 2008 mit monatlich 303 Euro (15,5 Prozent). Gegenüber 2003 veränderten die sich um + 24 Euro. Der Anstieg der Verkehrsausgaben ging hauptsächlich auf die Erhöhung der Kraftstoffpreise zurück. Diese Ausgaben stiegen von 76 Euro im Jahr 2003 auf 97 Euro in 2008 (um 27,6 Prozent).

Die Verkehrsausgaben sind die zweitgrößte Konsumposition

An dritter Stelle folgten die Ausgaben für **Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren** mit 301 Euro (15,4 Prozent). Davon entfielen 263 Euro auf Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie 38 Euro auf alkoholische Getränke und Tabakwaren. In den letzten fünf Jahren war bei den Nahrungsmitteln ein Anstieg von + 10 Euro (2003 = 253 Euro) zu verzeichnen. Die alkoholischen Getränke und Tabakwaren nahmen nur um einen Euro zu (2003 = 37 Euro). Anteilsmäßig ist gegenüber 2003 kaum eine Veränderung sichtbar (2003 = 15,3 Prozent).

Für **Freizeit, Unterhaltung und Kultur** wendeten die Thüringer Haushalte 2008 241 Euro (12,4 Prozent) auf. Das waren pro Monat 2 Euro weniger als 2003 (243 Euro). Geringfügig gestiegen sind die Ausgaben für Freizeit- und Kulturdienstleistungen von 51 Euro im Jahr 2003 auf 57 Euro 2008 und die Ausgaben

für Haustiere von 7 Euro auf 10 Euro. Ein Rückgang ist u.a. in dem genannten Zeitraum bei den Ausgaben für Blumen und Gärten von 19 Euro auf 16 Euro und bei den Foto- und Filmausrüstungen von 6 Euro auf 3 Euro zu verzeichnen.

Weiterhin machten die monatlichen Ausgaben für die **Gesundheitspflege** in Höhe von 63 Euro im Jahr 2008 in Thüringen einen Anteil an den Konsumausgaben von 3,2 Prozent aus. Im Jahr 2003 lagen diese noch bei 55 Euro im Monat. Ursache hierfür sind die steigenden Kosten der Dienstleistungen für die Gesundheitspflege von 16 Euro im Jahr 2003 auf 26 Euro im Jahr 2008. Dazu zählen bspw. Arzt- und Zahnarztleistungen einschließlich Eigenanteile sowie Dienstleistungen der Krankenhäuser.

57,4 Prozent der Thüringer Haushalte verfügten über einen Internetzugang

Die Ausgaben für **Nachrichtenübermittlung** mit durchschnittlich 62 Euro im Monat nahmen 2008 anteilmäßig nur 3,2 Prozent der Konsumausgaben in Anspruch. Im Vergleich zu 2003 sind diese von 60 Euro auf 62 Euro angestiegen. Zu diesen Ausgaben zählen u.a. die Kommunikationsdienstleistungen für Mobilfunk, Internet und Onlinedienste. Diese neuen Informations- und Kommunikationstechnologien setzen sich immer stärker in den privaten Haushalten durch. Wie bereits die Ergebnisse der Allgemeinen Angaben zeigten, wuchs der Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte mit Mobiltelefonen zwischen Anfang 2003 und Anfang 2008 von 68,2 auf 85,2 Prozent. Der Anteil der Haushalte, die über Internetanschluss verfügten, erhöhte sich im gleichen Zeitraum in Thüringen von 43,3 auf 57,4 Prozent.

Weitere Ausgabegruppen sind die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 91 Euro (4,7 Prozent), die Ausgaben für Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände mit 98 Euro (5,0 Prozent) und die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe mit 88 Euro (4,5 Prozent).

Die Beherbergungsdienstleistungen sind in Thüringen angestiegen

Bei den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen ist gegenüber 2003 eine Zunahme von + 19 Euro zu verzeichnen. Dies ist vor allem auf den Anstieg der Kosten für Beherbergungsdienstleistungen um 100 Prozent (von 11 Euro je Haushalt und Monat auf 22 Euro) zurückzuführen. Die restlichen Ausgabegruppen dagegen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren rückläufig (die Möbel und Haushaltsgeräte von 112 Euro auf 98 Euro und die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von 96 Euro auf 88 Euro).

Vergleich der Ausgaben mit den Neuen Bundesländern und dem Früheren Bundesgebiet

Bedingt durch die niedrigeren ausgabefähigen Einkommen erreichten die Konsumausgaben der Thüringer Haushalte mit durchschnittlich 1 951 Euro im Monat lediglich 83,6 Prozent des Ausgabenniveaus der Haushalte im Früheren Bundesgebiet (2 333 Euro); aber 105,1 Prozent der Haushalte in den Neuen Bundesländern und Berlin-Ost (1 857 Euro). Die Ausgaben für den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung nahmen auch hier den größten Platz ein. Im Früheren Bundesgebiet lagen die bei 765 Euro monatlich und in den Neuen Bundesländern bei 584 Euro. In Thüringen (611 Euro) mussten dafür 27 Euro mehr im Vergleich zu den Neuen Bundesländern, aber 154 Euro weniger als die Haushalte im Früheren Bundesgebiet bezahlt werden. Dabei hat Thüringen das Niveau der Energieausgaben des Westens fast erreicht. (Thüringen = 145 Euro; Früheres Bundesgebiet = 144 Euro). Allerdings die Wohnungsmieten weisen noch beträchtliche Unterschiede auf. Die Haushalte im Früheren Bundesgebiet mussten dafür 600 Euro, die Haushalte der Neuen Bundesländer 446 Euro monatlich und die Thüringer Haushalte 450 Euro ausgeben.

Die **Verkehrsausgaben** insgesamt machten in Thüringen 303 Euro, in den Neuen Bundesländern insgesamt 275 Euro und im Früheren Bundesgebiet 340 Euro in 2008 aus. Dabei lagen die Ausgaben für Kraftstoffe in den Neuen Bundesländern bei 90 Euro und im Früheren Bundesgebiet bei 99 Euro. In Thüringen ist mit 97 Euro Ausgaben für Kraftstoffe die Höhe des Westens fast erreicht.

Für **Freizeit, Unterhaltung und Kultur** gaben die Haushalte der Neuen Bundesländer insgesamt 230 Euro aus, die Thüringer 241 Euro und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet 261 Euro. Innerhalb dieser Gruppe wendeten die Thüringer für Freizeit- und Kulturdienstleistungen 12 Euro und für Haustiere 4 Euro weniger auf als die Haushalte im Früheren Bundesgebiet (Thüringen = 57 bzw. 10 Euro, Früheres Bundesgebiet = 69 bzw. 14 Euro). Für Pauschalreisen dagegen gaben die Haushalte in Thüringen 72 Euro im Monat aus und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet nur 60 Euro. Offensichtlich ist bei den Thüringern noch Nachholbedarf vorhanden.

Die Ausgaben für das **Bildungswesen** sind im Früheren Bundesgebiet doppelt so hoch wie in Thüringen (Thüringen = 11 Euro, Früheres Bundesgebiet = 22 Euro). Das ist auf die höheren Gebühren der Kinderbetreuung zurückzuführen; die liegen in Thüringen bei 10 Euro und im Früheren Bundesgebiet bei 20 Euro im Monat. Auch die **Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen** sind im Früheren Bundesgebiet deutlich höher. Das liegt an den Mehrausgaben für Verpflegungsdienstleistungen (+ 23 Euro). Die Thüringer Haushalte gaben dafür 69 Euro und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet 92 Euro im Monat aus.

Die **Ausgabenstruktur** der Thüringer Haushalte und die vom Früheren Bundesgebiet weichen bei einigen Positionen voneinander ab. Beispielsweise gaben die Haushalte aus dem Früheren Bundesgebiet für die Gesundheit (4,3 Prozent) und für das Wohnen (32,8 Prozent) anteilmäßig mehr Geld aus als die Thüringer (Gesundheit = 3,2 Prozent, Wohnen = 31,3 Prozent). Dagegen mussten die Haushalte im Früheren Bundesgebiet anteilmäßig weniger aufwenden für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (14,1 Prozent) und für den Verkehr (14,6 Prozent) als die Haushalte in Thüringen (15,4 Prozent bzw. 15,5 Prozent). Die Ausgabenstruktur der Haushalte der Neuen Bundesländer und Berlin-Ost entspricht etwa der von Thüringen (siehe Tabelle 4).

Höherer Ausgabenanteil für Nahrungsmittel und den Verkehr in Thüringen

Tabelle 4: Struktur der Konsumausgaben 2008

	Thüringen	Neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet
	Prozent der privaten Konsumausgaben		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	15,4	15,3	14,1
Bekleidung und Schuhe	4,5	4,5	4,7
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	31,3	31,5	32,8
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände	5,0	5,2	5,0
Gesundheitspflege	3,2	3,3	4,3
Verkehr	15,5	14,8	14,6
Nachrichtenübermittlung	3,2	3,3	2,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	12,4	12,4	11,2
Sonstige Konsumausgaben	9,5	9,8	10,4
Privater Konsum	100	100	100

Ersparnis

**Durchschnittlich
sparten die Thüringer
2008 197 Euro
pro Monat**

Aus den Befragungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe lassen sich auch Erkenntnisse über die Ersparnisse der Haushalte ermitteln. Hierzu werden von den Ausgaben für die Sach- und Geldvermögensbildung die laufenden Einnahmen aus Kreditaufnahmen und die Zinszahlungen abgezogen. Die so berechnete durchschnittliche Ersparnis lag 2008 in Thüringen bei 197 Euro im Monat.

Die Ersparnis ist im Wesentlichen von der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens und den notwendigen Aufwendungen für den privaten Verbrauch abhängig. Ein Beamtenhaushalt mit dem höchsten Haushaltsnettoeinkommen hat demzufolge auch die meiste Ersparnis (585 Euro im Monat). An zweiter Stelle stehen die Angestelltenhaushalte mit einer Ersparnis von 340 Euro.

Wird die Ersparnis auf die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen bezogen, erhält man die **Sparquote**. Diese betrug 2008 in Thüringen 8,2 Prozent. Fünf Jahre zuvor lag sie in Thüringen bei 6,9 Prozent.

Außer der monatlichen Ersparnis aus den Haushaltsbüchern der EVS können auch Aussagen über das Sparguthaben und über Vermögensformen getroffen werden. Diese wurden in dem Erhebungsteil „Geld- und Sachvermögen“ zum Stichtag 1. Januar 2008 erfragt. Danach verfügte jeder Thüringer Haushalt rein rechnerisch über ein Geldvermögen (einschließlich Lebensversicherungen) von durchschnittlich 31 100 Euro am 1.1.2008. Fünf Jahre zuvor waren es im Durchschnitt 24 600 Euro je Haushalt. In den neuen Bundesländern betrug das Geldvermögen durchschnittlich 28 700 Euro und im früheren Bundesgebiet 52 000 Euro.

**Noch immer entfallen
15,4 Prozent des
gesamten Geldver-
mögens auf Spargut-
haben**

Die häufigste Form der Geldvermögensbildung privater Haushalte in Thüringen waren im Jahr 2008 Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen mit 28,6 Prozent des gesamten Bruttogeldvermögens je Haushalt. Etwas mehr als ein Viertel (27,3 Prozent) des Geldvermögens in Thüringen entfiel auf sonstige Anlagen bei Banken und Sparkassen (z.B. Fest- und Termingelder) und 15,4 Prozent des gesamten Geldvermögens auf Sparguthaben.

Während 1998 das Sparen mittels Sparguthaben die häufigste Sparform war, rangiert diese im Jahr 2008 erst an vierter Stelle.